

## JONATHAN MEESE

Künstler

„Totalrevolution de Stunki – die lieblichste Nacht der zwölf reitenden Erzraubtierbabies“

Ja. Ich bin aber eh' heute ganz lieb, weil ich so müde bin. Ja. Vielleicht brauche ich später noch ein bisschen Wasser, das wäre super nett. Ähm, ich habe so ½ Stunde, glaube ich, und, also worum es genau geht, weiß ich jetzt nicht so, aber ähm, ich bin halt ein Mensch, der noch an die totale Revolution glaubt und das wird man mir auch nicht ausreden können und deshalb bin ich natürlich unheilbar, aber nicht krank. Und ich sehe das alles als Orakel, nicht, und die Zeit wird's schon richten und sie wird schon zeigen, man muss die Sachen einfach passieren lassen, und zwar rücksichtslos. Also es geht nicht darum, dass ich rücksichtslos bin oder irgendwelche Leute, sondern die Zeit ist es selber. Und man muss nur abwarten und dann wird alles sich so fügen, wie es sich zu fügen hat und das ist natürlich immer revolutionär, besonders wenn wir dieser Revolution nichts in den Weg stellen, nicht. Aufzuhalten ist es eh' nicht, es dauert dann halt nur länger und das ist einfach sehr langweilig, weil ja was grundsätzliches passieren muss. Und das was grundsätzlich passiert, fusst natürlich auf Begriffen, wie Dilettantismus, Kindergeburtstag feiern, albern sein, wie bei allen Großrevolutionen und Großrevolutionären war es immer so, dass die Leute gespielt haben wie Kinder und auf eine Expedition gegangen sind, wo eigentlich die Rückkehrchancen gleich Null waren. Und bei mir ist es nicht anders und auch denjenigen, denen ich halt gerne zugucke, das sind alles Leute, die einfach voranstürmen und irgendwas machen, um dann später rauszufinden, ob es sich gelohnt hat oder nicht, weil die Absicherung nach vorne und nach hinten bringt überhaupt nichts und Nostalgie ist überhaupt nicht mehr angesagt. Wenn man was will, dann muss der Kristall ausschließlich in der Zukunft leuchten und Lichtbrechungen erzeugen und deshalb ist Nostalgie absolut eine Todsünde, nicht, das kann man ja privat irgendwie feiern und Dinge irgendwie unin... interessant finden der Vergangenheit, aber nur Dinge, die noch nicht ausgereizt sind, sind revolutionsfähig. Und mir wird ja immer vorgeworfen, ich würde hier so komisches kleines Spielchen spielen, das tut man ja auch, was soll man denn sonst machen, aber ich glaube, dass fast noch nichts geklärt ist und dass es nur unbekannte Phänomene gibt und dass wir darauf achten sollten, dass wir eben nichts wissen und dass das Revolutionäre natürlich weder lehrbar noch lernbar ist und eine nostalgische Revolution, also der Rückgriff nach hinten, ob man jetzt politisch das definieren möchte, bringt Null, und Stalin der Vergangenheit ist natürlich nicht Stalin der Zukunft, nicht, und äh, das wird immer vergessen. Wir gehen immer davon aus, dass diese Wesen der Vergangenheit noch genauso sein werden bald, sagen wir mal in 50 Jahren, wie sie damals waren, oder Esra

Pound oder Dick und Doof, aber die werden natürlich in einem ganz anderen Gewand kommen, in einer ganz anderen Maske und diese Maske ist immer gut, solange sie nicht nostalgisch ist. Wir können ja alle Dinge abfeiern, äh, privat, die vor Jahren passiert sind, aber daraus darf man nie ein Kult machen, nicht, also Picasso ist wunderbar, äh, aber es, er ist nur dann revolutionsfähig, wenn er ein anderer wird in 10 Jahren oder in 5, und ich gehe davon aus und ich verlange das auch, dass der lebendige Künstler viel mehr in Erscheinung tritt. Im Moment sind wir immer noch in dem Stadium, dass wir die Toten zu hoch einschätzen. Guter Künstler ist immer Künstler, der tot ist, nicht, weil dann hat er nichts mehr zu labern und das muss ich ändern und deshalb habe ich natürlich als Kind absolut das Recht und als Tierbaby eine Revolution zu fordern, das ist ein Menschenrecht. Das sind ja Wörter, die man sozusagen aus der Begriffswelt der heutigen Zeit herausgeschmissen hat, also Wörter, wie Revolution sind ja schon tabu, nicht, weil die meisten entweder das nicht wollen oder daran nicht glauben und sie müssen daran ja nicht glauben, es wird ja eh' passieren, und dann wird es die Leute wieder so sehr dermaßen überraschen und dann werden sie wieder sagen, ja wir haben von nichts gewusst und es ist, ist irgendwie irgendwas passiert und das hat uns überrannt. Aber das ist ja dann nicht das Problem der Revolution oder derjenigen, die daran beteiligt sind und die Revolution der Zukunft wird überhaupt keine politischen Dimensionen mehr haben, vor allen Dingen dann, wenn sie eine Großrevolution ist. Ja, also eine nostalgische Minimalrevolution, das man sich wieder so an den Begriffen der Vergangenheit festmacht, was weiß ich, Kommunismus oder Stalinismus oder Soziales, Nazitum oder so, das wird natürlich wieder so ein ganz minimalen Bereich abdecken. Aber über solche Sachen wollen, will man ja gar nicht mehr reden, das ist ja Nostalgie, das ist viel zu klein, als dass man das noch fordern könnte oder, oder den Blick dorthin werfen könnte, ja. Es geht ja um die Vorstellung, dass die Kunst die Macht übernimmt, nicht der Künstler in seiner Mickrigkeit, nicht das was ich will als Künstler muss eine Rolle spielen, sondern die Kunst selber wird Räume erschaffen, abstrakter, wie die Orakel in Delphi und dort werden die Dinge dann passieren, die zu passieren haben und dann werden Befehle auch kommen, die uns aber nicht belasten werden, weil die Kunst ist ja an unserm Wohlbefinden oder auch an dem Antiwohlfinden überhaupt nicht interessiert. Sie wird uns einfach das machen lassen, was selbstverständlich in unserer Natur ist, ja. Es geht darum, den Instinkten wieder ihr Recht zu geben, also nicht irgendwelchen tierischen Instinkten, sondern den Instinkten der Sache, und das wird passieren, wenn wir uns und unsere Befindlichkeit in den Hintergrund stellen, ja. Wir leben seit 40, 50 Jahren in einem Selbstverwirklichungsfanatismus, ja. Es geht eben nicht mehr darum, dass wir an Pyramiden arbeiten, die eventuell irgendwelche hermetischen Wesen beherbergen, sondern es geht immer nur noch um unsere mickrige Vorstellung, wo stehen wir denn eigentlich, wie komme ich bei einer Sache weg. Das ist das Einzige, was noch

zählt, ja. Und wenn ich bei einer Sache einigermaßen gut wegkomme, dann bin ich ja schon Gott, ja. Also wir leben in einem Land, wo das Mitläufertum bis zum Exzess gefeiert wird, ja. Da bist du natürlich auch ruhig und stumm, weil du bist mit dir und deiner kleinen Welt beschäftigt und da hast du dir deine Nische eingerichtet und da kannst du dann deine Feste feiern und daraus werden dann noch Gesetze formuliert, die dann für alle bindend sind, nicht, und wenn du eben dann nicht lange Haare hast oder nicht grüne oder wenn das und das nicht so ist, dann bist du ja schon wieder was anderes, dann bist du ja gar nicht mehr Mittelpunkt, dann bist du ja gar nicht mehr Chef deines Geschehens, was sich an dir abspielt, ja. Aber wir müssen wieder in der Lage sein, Chef zu sagen zu abstrakten Dingen, nicht, Kunst ist Chef, Chefsache, Kunst ist die Chefsache, ja, und ich bin ja nicht, ich bin so großenwahnsinnig zu behaupten, dass Kunst die einzige Alternative ist. Manche sagen noch so nett, ja, es ist eine mögliche Alternative, aber ich bin 100%ig sicher, dass es nur die Kunst sein kann, die alles abfedert. Es ist auch nicht die Religion, es ist kein soziales Gefüge mehr, sondern die Selbstverständlichkeit der Revolution, die statuslos vogelfrei sich nach vorne entwickeln wird, weil es keine andere Richtung gibt, und das kann nur die Kunst gewährleisten. Alles andere ist Nostalgie, alles andere ist Befindlichkeit, ja, sich auf etwas beziehen, was schon eine Sicherheit vorgaukelt. Es gibt überhaupt keine Sicherheiten mehr und das ist gut so und deshalb können wir einfach frei aufspielen. Hosen runter, Karten auf den Tisch legen, loslegen, loslabern, Unsinn reden, das ist ja wohl das Grundrecht eines Künstlers, ja. Es wird aber gar nicht mehr gehandhabt, weil es nicht mehr gelehrt wird, ja. Heute wird gelehrt, das man sich in Gremien einzufu... finden hat, wo einem dann gesagt wird, das man Künstler ist, und dies und jenes zu tun hätte, ja. Dann muss man noch die Sticker haben, dass man eben irgendwas ist. Das tolle am Künstler ist ja, dass er ein Glücksritter ist, er ist irgendein Spieler, wie in Las Vegas, ja, einfach auf Rot setzen, und wenn Rot eben kommt, dann hat man Glück, und wenn man, wenn Schwarz kommt, hat man halt Pech, aber das ist nicht so schlimm, ja. Deshalb darf es auch keinen frustrierten Künstler geben, weil er spielt doch das Spiel, ja. Kann ich alles nicht verstehen, weil, man legt doch los. Wenn ich das Nordkap suche, dann muss ich doch damit rechnen, dass ich verschütt gehe oder verschollen bin oder es nicht schaffe, aber das macht ja nichts, wenn ich es dann wenigstens anstrebe, ja. Deshalb ist Künstler natürlich ein wunderschöner Begriff, ist wie so Tierbaby oder Stofftier, ja, also irgendwas, was irgendwas ist und gedrückt werden kann, wie Richard Wagner, ja. Richard Wagner war ultraalbern, ja. Der ist durchs Tal der Lächerlichkeit gegangen, warum soll ich das nicht auch noch machen oder wir alle. Wir haben doch das Recht dazu, wir haben die Verpflichtung, durchs Tal der Lächerlichkeit zu gehen. Wenn ich mich mit Nietzsche befasse, an der lächerlichsten Philosophen aller Zeiten, aber das ist doch wunderbar, das ist ein Kind, ein Gott, ein Gott, und nur in der Lächerlichkeit kann man sich mit diesem Wegen doch auseinandersetzen,

indem man noch lächerlicher zu versucht zu sein, ja. Und dann wird einem vorgeworfen, man würde diese Figuren veralbern. So sehr, wie die sich selbst veralbert haben, kann man es doch gar nicht. Deshalb ist das Unterfangen dann natürlich völlig unmöglich. Ich meine, wenn Nietzsche hier reinkommen würde, wir würden uns alle totlachen, ja, und das, das hatte er bewusst gemacht, diese bewusste Entscheidung, ja, und wie will ich dann "Zarathustra" aufführen, außer albern, ja. Da gibt es irgendwelche Zeitungen und Zeitschriften, die einen deshalb boykottieren oder meinen, darüber dürfte man da jetzt sich nicht mehr äußern oder das sei in der und der Richtung ja eh' schon abgehakt, nichts ist abgehakt. Nietzsche ist 'ne Figur der Zukunft, genauso wie Ezra Pound. Aber das begreifen die Leute immer nicht, die wollen immer Hürden in den Weg setzen, immer 'ne Hürde, Hürde, Hürde, Hürde, es wird nie einfach mal losgelassen, akzeptiert, dass Dinge 'n Fluss haben müssen, einfach nach vorne, wie ein Pottwal oder wie ein Hai, den kann ich auch nicht mehr zähmen, ja. Ja, das ist jetzt für mich so ein Stimmungsbericht, nicht. Also ich befinde mich ja ständig im Wahlkampf (*Klatschen*). Und ich bin eben total Optimist 'ne, also deshalb darf man mir mit so Ängsten und äh', ähm, äh', wie nennt man das, Bedenkenträgerei überhaupt nicht kommen, also da, da bin ich echt, echt die falsche Figur. Also mir zu sagen, das oder das geht nicht, das darf man nicht, das ist nicht erlaubt oder so, interessiert mich echt nicht und ich möchte auch nicht, dass die Pseudowahnsinnigen mich noch kontaktieren, ja. Also auch Künstler, die meinen, sie seien noch wahnsinniger als ich und sie müssten mit mir deshalb riesige Projekte planen, ich bin eh' immer wahnsinniger und ich brauch Pragmatisten, ich brauch' Leute, die das konkretisieren, die das propagandistisch auf den Punkt bringen, Bücher schreiben, die ich dann nur noch signiere, als wären sie von mir geschrieben, es, ja, es ist doch völlig wurscht, mich interessiert das alles nicht mehr, ich hab' die Zeit doch gar nicht mehr, ich bin 37 Jahre alt, ich will die Revolution erleben, deshalb bete ich sie ja auch an, sie muss in 5 Jahren stattfinden, ja. Der Reichstag wird die befindlichen Bekenntnisträger hinauskatapultieren durch einen Unterdruck und diejenigen, die zu spät in diesem Reichstag sich aufhalten, ja, die werden wie Figuren in Pompei, vom Lava der Revolution ausgehöhlte Wesen sein, die an den Außenmauern des Reichstages kleben, wie stumme Zeugen einer neuen Realität, ja. Und das (*klatschen*), und die Leute mögen glauben, dass das alles witzig ist, ist es ja auch. Das Beste ist immer der tödlichste Witz, ja, das ist immer der beste Witz von allen, wenn er schön tödlich ist, und dieser wird in dem Sinne tödlich sein, dass sich die Gesellschaft spalten wird. Es wird eben die demutslosen Mitläufer geben, die werden bei der nächsten Revolution überhaupt keine Rolle mehr spielen. Die werden sich selbst ihre Kolossen bauen, wo sie sich gegenseitig neutralisieren werden, wunderbar, da sind sie schon groß dabei. Die suhlen sich in ihrer stinkenden Ohnmacht und werden dort einfach nur einen

neuen Planeten schaffen, wo sie sich gegenseitig bekämpfen, und die werden überhaupt nicht mehr wahrnehmen, dass es auch den demutsvollen Mitläufer gibt, ja, der, ich bin das z. B., ja. Ich glaube ja total an die Demut. Ich bin auch Mitläufer, wir sind alles Mitläufer, aber das macht nichts, wenn man Demut hat, nur die Kunst ist kein Mitläufer, ja. Jeder Künstler ist Mitläufer, macht aber nichts. Die Kunst ist frei, der Künstler ist es nicht. Ich atme ja, ich muss verdauen, deshalb kann ich nicht frei sein. Ich bin viel zu sehr mit diesen Nebenbeschäftigungen interessiert, äh, äh, äh, beschäftigt, als dass ich frei denken könnte, das interessiert auch gar nicht. Äh, freie Gehirne, also äh die braucht die Welt wirklich nicht, sondern Begrenzung, das ist wichtig, Limitierung, aber auf der richtigen Ebene, ja. Im Schutzbänk... im Schutzbunker lässt sich gut arbeiten, weil man kann Bomben rausschmeißen, ja., wie Kunst, raus damit, nicht, nie rein. Wir haben kein Gefühlsleben, ja. Wir reden immer über Gefühle, die haben wir schon vor Jahrtausenden abgeschafft, die arbeiten selbst in Bergwerken, wo wir unsere Seelen hineingelagert haben, ja. Wir müssen ja erst mal die Seelen wieder locken, indem wir attraktiv werden für die Seelen, die wir vor 3, 4.000 Jahren weggelagert haben, weil wir uns so toll fanden. Wir stellten, stehen eben nicht im Mittelpunkt des Geschehens. Natur braucht uns nicht, das ist gut so, ja. Und deshalb diese ganzen Fragestellungen mit Klima und so, das wird sich schon alles selbst regeln. Da brauchen wir gar nicht so sehr das Maul aufzumachen, sondern das sind alles sich selbst regelnde Maschinen, Energie, die von selbst sich ausspielt, ja, wie ein Naturroulett, ein Staatsroulett einer unbekannteren Staatseinheit, Elemente, geometrische Formen, die wir nicht kennen. Wir leben in einer sehr günstigen Zeit, weil wir hoch revolutionsfähig sind, ohne es zu merken. Es wird ein Paradigmawechsel der absoluten Superlative geben, und wie gesagt, ich will das noch erleben und deshalb darf ich weder sterben noch dürfen die Bedenkenträger das Regime übernehmen und die sind natürlich im Moment an der Macht, nicht, aber das wird nicht mehr lange dauern, weil sie sich selbst ausschalten. Und ich bin ein ganz großer Verfechter der Antirealität. Ich bin an Realität absolut 0,0 interessiert, also mit realen Problemen, äh, beschäftigt sich, äh, die neue Großrevolution nicht. Die Großrevolution kommt nicht von der Straße, das braucht man nicht zu glauben, ja. Also Abbild der Straße oder einer Realität, die wir vorgaukeln, wird es nicht sein, sondern die Gegenwelt wird diesen Unterdruck erzeugen, ja. Das Parlament wird sich selbst befreien, in dem es in Demut und aus freien Stücken zu uns kommen wird und sagen wird: Wir kennen keine andere Alternative als Dicht und Kunst. Übernehme Du die Macht, wir übergeben sie Dir. Die Gesellschaft wird sich so formieren, die Gesellschaft wird sagen: Danke, wir haben alles andere ausprobiert, jetzt ist der Weg frei für die Kunst, sie wird diese heiligen Hallen ausfüllen und es werden natürliche, klare, eindeutige, präzise Befehle geben, die eine völlig, eine völlige Veränderung herrufen, die wir natürlich nicht kennen, weil es eben so revolutionär ist, und jede Revolution ist eine große Überraschung, ja. Und ich kann es ja nur so sagen, ich bin halt ein demütiger Mitläufer und kann das nur so formulieren, wie es sein

wird. Frage ist halt, wird es 5 Jahre dauern, 10, 15 oder 20. Konkret kann ich sagen, dass es in diesem Land passieren wird, das ist ziemlich sicher. Japan wäre auch noch so ein Kandidat, aber da, äh, wird es, äh, glaube ich, äh, unerschwinglicher passieren, wie 'n Vulkan, ja. Dr. Nohm (*phonetisch*) wäre auch möglich als Prinzip. Wir haben vieles, was Dr. Nohm (*phonetisch*) meinte, noch nicht so richtig verstanden, nicht. Oder was Humungus meint aus Mad Max II oder Tukat aus Mad Max I oder Alex de Large, ja. Der war ja auch nicht veränderbar, ist aber ein großer Politiker, ja. Also viel politischer, als jede politische Einheit, die es heute gibt und das vergessen wir immer. Man kann nur empfehlen, diesen weisen Menschen sehr genau zuzuhören, was sie eben sagen und wie sie sich verhalten, vor allen Dingen ihre Masken und ihre Grimassen, nicht, ihre Körperbewegungen, ihre Muskelzuckungen, das sie kein Brass (*nicht eindeutig zu verstehen*) mehr empfinden, das sind Illusionen, Simulation, die Kriege, die momentan auf diesem Planeten stattfinden, die sind so weltfremd, dass sie mit der Antirealität absolut nichts zu tun haben. Warum soll ich mich dann noch damit befassen, nicht. Da wird mir eine Maschine vorgesetzt, die soll mich schwach machen, ja, die soll mir eine Meinung abringen, die aber überhaupt keine Bedeutung hat. Wir leben in einem Meinungsterrorismus, ja. Wir sollen ständig auf's Glatteis geführt werden und sollen ständig irgendwelche Sachen abgerungen werden, damit wir uns in 'ne Ecke stellen und stinkend ohnmächtig werden. Das ist das, wir sollen uns in unseren mickrigen Obsessionen zu Hause einkerkern, wir sollen alle Sadomasochisten werden, damit wir möglichst keine Zeit mehr haben für die großen Vorstellungen. Wir sollen alle unsere Modelleisenbahn im Keller haben, alle unsere Pornosammlungen, sollen wir doch alles haben, das ist doch staatlich gefördert, ja, damit wir uns in uns verstricken und nicht mehr in der Lage sind, große oder kleinere Zusammenhänge zu sehen. Es geht ja nicht darum, dass die Kunst, äh, äh, größer ist, sie kann ja auch viel kleiner sein. Aber wir werden auf einem Level der absoluten Antineutralität gehalten, das merken wir gar nicht mehr. Wir denken alle, dass ist ganz toll hier in diesem Land. Das ist alles natürlich absoluter Scheiß und ich habe das Recht dazu, das zu sagen, weil ich jetzt lebe, ja. Und ich lebe hier seit 37 Jahren und ich finde es Scheiße, ja. Und ich habe das Recht und ich glaube an die totale Veränderung und wenn man dann antidemokratisch ist, ja gut, was soll's. Ich bin halt paradiesisch oder utopisch, ich will das so nicht, ja, und ich habe das Recht, das so zu behaupten und ich habe auch das Recht, dass es sich ändert, das ist nun mal so. Vieles ist okay, aber es kann alles viel besser sein, ja. Die beste aller schlechten Lösung ist uninteressant. Ich bin nur an der besten von allen besten Lösungen interessiert, ja. Ich bin ja auch nur an der besten von allen besten pikaresken (*phonetisch geschrieben*) Einrichtungen interessiert, ja. Ich will nicht den dritten Abklatsch von Picasso sehen, interessiert mich nicht, kann man gleich, äh, äh, wegmachen, weg damit mit diesem Mist, ja. Ich will die beste Currywurst essen, ja, und heutzutage wird an jeder Ecke Scheiße angeboten, ja, nicht, und die Leute wollen, dass man dann das auch noch durchprobiert, man soll ja durchprobieren, aber dann bin ich mit

probieren beschäftigt, mein Leben lang und ich komme natürlich zu nichts mehr, zu keiner ultimativen, demütigen Haltung mehr, dass ich sage, vielleicht gibt es ein Haus, wie eine Pyramide, da liegt irgendwas drin, was mit mir nichts zu tun hat. Warum werden die Pyramiden geöffnet für Touristen, das finde ich widerlich, wie die verbotene Stadt in China. Entweder der Kaiser kommt zurück und beherbergt das Teil oder es wird glatt gemacht, rattenscharf klargemacht (*klatschen*). Wir leben in einem Tourismuswahn, ja. Alle müssen immer alles erleben. Laß doch den Mount Everest sich selbst erleben, ja, der brauch' mich nicht, dass ich da noch auf den Gipfel stürme, wie alle anderen weltgleich geschalteten Blöckfratzen, immer gleich, ja. Das kann ich doch alles wo ganz anders erleben, indem ich es sich selbst erleben lasse, ja. Das Meer wird sich am besten regenerieren, wenn wir nicht mehr sind, ja. Darüber kann man ja auch sprechen, ja, wenn man eben diese Ut... Biotope sich selbst überlässt, ja, und so weiter, also (*klatschen*) . Ich will nur noch 2, 3 S..., 3 Worte sagen bevor Schluss ist, äh, ich könnte noch viel über Sport reden, wie der Sport der Zukunft ist, sehr interessant, nicht. Aber vielleicht ist die Zeit auch schon zu ... nicht, es wird äh, ja, ist ja egal. Soll ich was über, ja, ich kann auch was über Sport sagen. *Pause*. Danke schön. Also der Sport der Zukunft wird darin bestehen, dass man Kehle zeigt, d. h. es wird gar keinen Abschluss mehr geben von irgendwelchen Spielen, sondern es wird solange gespielt, bis, bis der eine eingesteht, dass er verloren hat, ja, wie bei den Wölfen, und dann wird er seine Kehle zeigen und es wird nicht zugebissen, ja. Es wird sozusagen grundsätzlich erkannt, wenn man das Potential eben nicht hat. Deshalb wird es auch diese Zeitmessungen, das alles überhaupt nicht mehr geben. Diese Maßstäbe, die von uns mickrigen Kreaturen erschaffen wurden, die wird es nicht mehr geben, ja. Genauso wie Geld, das wird es auch nicht mehr geben. Wir denken immer, das was wir alles erschaffen haben, müsste für alle Zeiten gelten, stimmt überhaupt nicht. Wie das Grundgesetz, das gilt eben nicht für alle Zeit, ja. Das wurde in einer sehr mickrigen Situation erschaffen und besteht aus 6 Unbekannten, ja, der I. Artikel, das muss man sich mal verge... gegenwärtigen, die Würde des Menschen ist unantastbar, 6 Unbekannte. Wie soll ein Mensch mit 6 Unbekannten leben, was ist die, was ist Würde, was ist der Mensch, ist unantastbar, wie soll ich das zusammen kriegen. Entweder da steht nur das Wort Würde, damit kann man wieder was anfangen, weil es zumindest dem Wort Würde gegenüber würdevoll wäre, aber nein, wir müssen natürlich uns wieder in den Mittelpunkt stellen, ja, ja. Aber, aber nicht als Kollektiv, das geht schon wieder gar nicht, nicht, des Menschen, des, ja, nein, Befindlichkeitswahn, ja, ja, okay. Ich kann un... ich kann unendlich reden, weil es ist alles Schmu, es ist Schmu, ja, es ist, äh, Mist (*klatschen*), ja. Also hier steht natürlich noch mal, Kunst ist ein revolutionärer Akt. Bei Fuß, bei Fuß, bei Fuß steht hier, bei Fuß, nicht, also die Kunst ist wie, wie sozusagen der Hundeführer, ja, also der Bluthund selber und der Hund, das sind wir, das ist gut so. Und eine große Figur der Zukunft wird Hagen von Tronje sein, also nicht der ursprüngliche Held, wie Siegfried, dieser mickrige, wird wichtig sein, sondern Hagen von

Tronje. Die Figur, die einfach steht und die Dinge passieren lässt und dass macht, was notwendig ist, ja. Er macht sich glatt, aber rattenscharf glatt, ja, wie 'ne Sichel, bah, wie 'ne Sichel wird sich das durchziehen, durch alles, ja. Ich kann nur empfehlen, Caligula anzugucken, den Film, da gibt es auch so 'ne Sichelmaschine, ja. Da werden diese Mickrigen alle eingegraben in die Erde, die Köpfe gucken raus und dann kommt so 'ne Sichel, (*Geräusch*) nicht, und die lachen dann immer noch mal kurz, so hi, aber dann ist schon der Kopf weg. Aber das haben sie sich alle selbst zuzuschreiben, ja, weil sie haben Caligula nicht verstanden, sie haben Caligula einfach nicht verstanden, ja, weil Caligula macht sich doch auf. Caligula hat sich doch sein Herz geöffnet, er hat die Situation so sehr überdehnt, dass man durch ihn durchgucken konnte, und wie wird es ihm gelohnt, ja, indem man wieder Hürden aufbaut, ja. Er macht anhand seiner Figur den Körper auf, frei, ja, also antinostalgisch, hermetisch, ja, um sozusagen eine neue Flüssigkeit, eine neue Alchemieformel möglich zu machen. Oh nein, dann ist wieder Neid, Missgunst und Konkurrenzdenken, ja. Wer ist der nächste, ja. Das ist ja okay. Staffellauf ist gut, ja. Wenn man keine Energie mehr hat, wie auch ich, ich werd' sofort, wenn die Energie weg ist, den Staffelstab weitergeben. Deshalb bringt's auch überhaupt nichts, Leute wie mich zu boykottieren, weil in dem Moment kommt der Nächste. Und die Zeitung, es gibt a ja so ein paar, die meinen, das könnte man aufhalten, geht nicht. Wenn man weg ist, Staffelstab weitergeben. Es gibt leider Gottes sehr wenige, die so Status quo versessen sind, wie ich, aber die muss man halt finden, und bitte konkret sein und präzise. Ach, jetzt bin ich auch fertig, okay. Also (*klatschen*) nicht, ich glaub' halt 100, 100 Milliarden-%ig an die Kunst, ja. Sorry, tut mir leid, es tut mir leid, und zwar nicht als Handlanger von irgendwelchen Reichen, Berühmten, Wichtigen, sondern die Kunst selber ist das Wichtigste, und es ist so wichtig, dass es wieder unwichtig wird, weil es selbstverständlich wird, ja, und wenn wir wieder Zuhören lernen, ja, wenn wir unsere Seelen zuhören lassen, dann werden die Befehle wie Zucker, ja, dann wird das Wie wie eine Schmusekatze uns berühren und uns so liebevoll einnehmen und uns wieder zu Menschen machen, ja. Jetzt sind wir doch nur so kleine befindliche Maschinchen, jeder ein kleiner Diktator, ach, wie langweilig, und aus diesen ganzen Kleinstdiktatoren, die ja momentan dieses Land beherrschen, wird sich nicht der eine große rekrutieren, sondern der wird, wenn man es denn will, auf einem Nebenschauplatz sich entwickeln. Aber dafür ist man ja nicht. Ich bin ja für die Diktatur der Kunst, ja, und das ist ja kein Mensch, sondern das ist einfach eine Macht und ja, soll ich, ja, ich weiß nicht, ich kann nicht, ich hab' kein Schlusswort, Scheiße.

*(Transkription des Vortrags vom 28. Februar, im Rahmen des Symposiums der LeadAwards 2007)*